

Synthetische Kraftstoffe: Rettung für die Mobilität oder gescheitert?

Diskussion über eFuels und CO₂-Reduktion im Verkehr:
Experten fordern technologieoffenen Ansatz für
nachhaltige Mobilität.



Österreich - Die Diskussion um die Zukunft der Mobilität hat an Intensität gewonnen, insbesondere hinsichtlich der Rolle synthetischer Kraftstoffe, bekannt als eFuels. Der Mobilitätsexperte Jürgen Roth von der eFuel Alliance Österreich hebt hervor, dass es dringend eines technologieoffenen Ansatzes von der Politik bedarf, um die CO₂-Emissionen im Straßenverkehr zu reduzieren. Während einige Experten die Möglichkeit sehen, den bestehenden Autobestand durch den Einsatz von eFuels CO₂-neutral zu machen, gibt es auch erhebliche Bedenken hinsichtlich der Verfügbarkeit und des hohen Energiebedarfs dieser Technologien. Diese divergierenden Meinungen kommen in einem Umfeld vor, in dem die EU Anzeichen zeigt, das Verkaufsverbot für Verbrenner

zu überdenken. Laut **Leadersnet** fordert Roth, dass für die Entwicklung neuer Motorenkonzepte und Energieträger parallel gearbeitet wird.

Aktuelle Verkaufszahlen zeigen, dass der Anteil von Elektroautos in Europa zwar gestiegen ist – von 3% auf 4% – dennoch prognostizieren Experten, dass bis zum Jahr 2030 rund 90% der Fahrzeuge weiterhin mit einem Verbrennungsmotor ausgestattet sein werden. Eine Studie von Günther Oswald legt dar, dass eFuels möglicherweise sogar bessere Emissionswerte als Elektroautos aufweisen könnten. Diese Betrachtung wird durch die Analyse unterstützt, dass hydriertes Pflanzenöl (HVO) die CO₂-Emissionen signifikant reduzieren kann – von 13-14 kg auf etwa 2,6-2,7 kg CO₂ pro 100 km.

Technologische Lösungen und deren Herausforderungen

Um die europäischen Klimaziele zu erreichen, ist es entscheidend, den Schadstoffausstoß im Verkehr weiter zu senken. Die Industrie hat verschiedene technologische Lösungen entwickelt, zu denen auch die synthetischen Kraftstoffe gehören. Diese können wie herkömmliche Kraftstoffe in Verbrennungsmotoren verwendet werden und ermöglichen eine nahezu CO₂-neutrale Fortbewegung, wenn sie aus erneuerbarer Energie erzeugt werden. Der Einsatz von eFuels erstreckt sich nicht nur auf PKW, sondern auch auf Lastwagen, Schiffe und Flugzeuge. Laut **BDI** wird die Herstellung synthetischer Kraftstoffe durch die Power-to-X-Technologie vorangetrieben, wobei der grüne Wasserstoff aus Elektrolyse als zentraler Rohstoff dient.

Die Herausforderung bei der Umsetzung liegt in der Umsetzung technischer Prozesse, bei denen so viel CO₂ gebunden wird, wie durch den späteren Verbrauch emittiert wird. Um dies zu erreichen, muss der verwendete Strom aus erneuerbaren Energien stammen, und das CO₂ wird aus der Umwelt entnommen oder aus Abgasen gewonnen. Hierbei kommt auch

die Carbon Capture Utilization and Storage-Technologie ins Spiel, die zur Effizienzsteigerung beitragen kann.

Politische Rahmenbedingungen und Förderung

Die Forderungen nach einer klaren politischen Strategie und Planungssicherheit sind laut Roth unumgänglich. Um die Entwicklung und Nutzung von eFuels produktiv voranzutreiben, müsse die österreichische Bundesregierung aktiv werden und eine umfangreiche eFuel-Strategie entwickeln. Mobilitätsexperten appellieren zudem an die EU, regulatorische Barrieren abzubauen und höhere Quoten für eFuels in der Kraftstoffverordnung festzulegen.

Der Zeitdruck wächst, da die Kritik an der langsamen Umsetzung von CO₂-Grenzwert-Verordnungen durch die EU zunimmt. Trotz der bestehenden Herausforderungen könnten eFuels eine vielversprechende Lösung bieten, um die Mobilität von morgen klimaneutral zu gestalten. Für weitere Informationen können Leser die vollständigen Berichte zur Thematik auf **eFuels Forum** einsehen.

Details	
Ort	Österreich
Quellen	• www.leadersnet.at • bdi.eu • www.efuels-forum.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at